Monatsgedicht : bad news

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

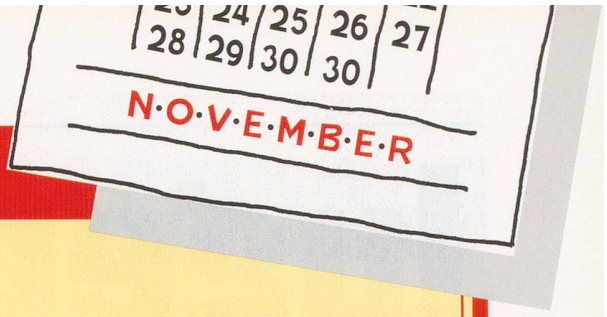
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



MONATSGEDICHT

Bad News

VON ULRICH WEBER

Wenn ich heut' vor dem Spiegel stehe,
mir morgens in die Augen sehe,
dann sehe ich da einen Mann,
der nicht mehr richtig lachen kann.

Kaum bin ich in den Tag gestartet,
ersorge ich, was mich erwartet,
und stelle voller Angst und Pein
Kaffee und Radio auf «Ein».

Am liebsten möchte ich nichts hören,
soll möglichst nichts mein Umfeld stören,
und doch weiss ich, dass ich am Schluss
den schlechten News mich stellen muss.

So tu ich's denn, und lausche bange,
erleichtert manchmal, meist nicht lange,
wenn Kummer über diese Welt
sich ausnahmsweis' in Grenzen hält.

Ein Highlight diesbezüglich wagte
Ruth Metzler, als sie kürzlich sagte,
ganz Zürich krieg kein Casino.

Als ich das hörte, war ich so
voll Schadenfreud' wie lang nicht mehr.
Ich schäme mich natürlich sehr.